

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; zweimonatlich 1 M. 75 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Paul Botsch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Insertate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen in tabellarischer Weise pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Zur parlamentarischen Lage.

So still, wie seit lange nicht, verläuft nach wie vor die gegenwärtige Landtagsession. Mitten in die parlamentarische Samstags- und Sonntagsruhe fällt noch ein Stückchen der tobensten Session. Das Abgeordnetenhaus hatte gestern seinen hannoverschen Tag; es wurde die Kreisordnung für die Provinz beraten, aber vor leeren Bänken. Im Grunde auch — was hatte die große Masse der Abgeordneten für ein Interesse an dieser Provinzialfrage, die von den Herren von Bennigsen, Mikael und Windthorst schon so erledigt werden wird, wie sie wollen? Das wäre Zusammenhalten der hannoverschen Abgeordneten, sobald es sich um ihre Heimath handelt, ihr gänzlichel Absprechen von allen Parteinteressen in solchen Fragen ist bekannt und schon sprichwörtlich geworden; sie haben es dadurch weit genug gemacht und das bekannte Wort, daß 1866 nicht Hannover von Preußen, sondern Preußen von Hannover erobert worden sei, ist nicht ohne einen gewissen sachlichen Kern.

Auch von den socialpolitischen Plänen des Reichstanzlers ist es auffallen still. Die von uns neulich erwähnten staatsrechtlichen Fragen, die sich an die Vorgänge im Handelsresort knüpfen, sind inzwischen wenigstens zum Theil in befriedigender Weise von den officiellen Stimmen beantwortet worden. Der Reichstanzler erkennt an, daß ihm gegen vollendete Thatsachen kein verfassungsmäßiges Veto zusteht; er muß sie entweder an den Reichstag bringen, oder, wenn das mit seinem politischen Gewissen und Pflichtbewußtsein unvereinbar ist, seinen Abschied nehmen. Dagegen wollen die Officiellen nicht anerkennen, daß die Ernennung eines zweiten Handelsministers wider den Geist und Sinn der preussischen Verfassung läuft. Mit dem Beweise machen es sie freilich sehr leicht; sie berufen sich auf die Zweifelhaftheit des Justizministeriums in den vierziger Jahren und die Ablatzstellung, welche der gegenwärtige Kriegsminister in den letzten Jahren der Verwaltung seines Vorgängers gehabt hat. Beide Beispiele treffen aber in keiner Weise zu. Das erste fällt überhaupt vor Erlass der Verfassung und hat also gar nichts zu sagen; in dem andern fällt blies Graf Roon ganzer und voller Kriegsminister und sein Ablatz war nichts anderes, als ein Unterstaatssecretar. Das ist doch ganz etwas anderes, als eine Halbierung des Handelsministeriums in der Weise, daß der eine Minister die gesetzgebenden Arbeiten, der andere die laufenden Geschäfte befragt. Wir können darin nach wie vor nur eine nach Geist und Sinn der Verfassung unzulässige Maßregel erblicken.

Bei dem Mangel an realem Stoff muß die alte Geschäftsfrage die Session, immer noch vorhalten. In der nationalliberalen Fraktion hat dieselbe eine eingehende Erörterung gefunden und diese Erörterung hat zu einem festen und rickhaltigen Zusammenhang des Parteikammern geführt. Der Entschluß, schließlich mit einem größeren Maße besonnener Entschiedenheit vorzugehen, als bei manigfachen Gelegenheiten in den letzten Jahren und namentlich bei dem kirchenpolitischen Friedensgespräch des vorigen Sommers gezeigt wurde, spricht aus allen Handlungen und Reden der Partei, und diese Thatsache dürfte am allerersten von einem so klugen Politiker, wie Hr. v. Bennigsen ist, erkannt werden. Steht die Partei schließlich fester auf eigenen Füßen, so ist der berechtigete Kern der Session erfüllt und es hat dann wenig zu sagen, ob die Sessionisten selbst im Hintergrunde verschwinden.

Die Herren Bamberger, Braun, Köster und — mit gültiger Erlaubniß! — Hr. Rüdiger würden es selbst wahrscheinlich für das größte Unglück des Vaterlandes halten, wenn sie nicht mehr „führen“ könnten, sondern ihre volle Arbeitskraft ihren bürgerlichen Geschäften widmen müßten, aber über sie selbst hinaus würde sich ein Gefühl schmerzlicher Trauer schwerlich erstrecken. Mit und Nachwelt verlieren jedenfalls nichts davon, wenn diese Eventualität einträte. Ganz im Gegentheil!

Politische Uebersicht.

In drei Ländern haben die parlamentarischen Vertretungen mit dem gestrigen Tage den Faden ihrer Thätigkeit wieder aufgenommen. Der wichtigste constitutionelle Vorgang hat sich in Frankreich abgespielt. Hier mußte das umgestaltete Ministerium gegenüber den ultrarabicalen und clericalen Ausschreitungen das Bedürfnis fühlen, den gesetzgeberischen Körperlichkeiten einen klaren Einblick in sein Programm zu geben. Der Ministerpräsident Ferry hat sich gestern dieser Aufgabe mit Würde und Tact entzogen. Die von ihm verlesene ministerielle Erklärung betont, daß trotz des Rücktritts Freycinet die allgemeine Politik des Ministeriums keine Abweichung von der früher festgestellten Verfassungslinie erlitten habe. Die Gesetze, welche die Lage der religiösen Genossenschaften regeln, bilden einen Theil jenes Bündels von Garantien, welche durch die Vorgänger zum Schutze der bürgerlichen Gesellschaft und der Rechte des Staates errichtet worden seien. Garantien, welche eine republikanische Regierung ebenso wenig als eine andere entziehen könne. Dagegen diese wieder das Dogma noch das Gewissen berühren, habe doch eine Anzahl irregulär hergestellter Congregationen, getrieben mehr von politischen als religiösen Leidenschaften, und mit deutlicher Mitwirkung von Parteien, welche das Land zurückgewiesen habe, mit großem Arm eine Aufspaltung gegen die Gesetze organisiert. Die Auflösung hat sich nur auf die Congregationen mit männlichen Ordensangehörigen, 261 an der Zahl, erstreckt, die Lage der Congregationen mit weiblichen Angehörigen soll durch andere Arten des Vorgehens geregelt werden. Der Legislative wurde nach dieser Excursion über die brennendste Frage auf eine Reihe von Gegenständen die einen abgeschlossenen Charakter tragen, eine eingehende Perspective eröffnet. In erster Linie figuriren die Unterrichtsgegenstände, von denen ein Theil bereits den Beifall der Kammer gefunden hat. Der Ministerpräsident handelt für die Energie, mit welcher das Parlament auf diesem Gebiete dem republikanischen Staate seine Rechte sowie seine Verantwortlichkeit auf dem Gebiete des Erziehungswesens wiedergewonnen hat, überwiegendes Lob. „Dank Ihnen, so wendet er sich empfindlich an die Volkstretter, steigen wir den Abhang wieder hinauf, den man zu so unglücklicher Weise seit 30 Jahren hinabgelassen ist. Die Gesetze über die Vereinerlichung der academischen Grade sowie über die Unterrichtsträge sind bereits von beiden Kammern votirt; die Gesetze über die Nebenbriefe und über den secundären Unterricht von Mädchen werden demnächst die Zustimmung des Senats erhalten. Vorgelegt werden ferner: Gesetze, welche die religiöse Neutralität der öffentlichen Volksschule sowie den Schulzwang und die Unentgeltlichkeit des Unterrichts sichern; wir haben endlich noch einen Gesetzentwurf vorbereitet, welcher rasch erledigt werden kann und den Zweck verfolgt, für die nichtstaatlichen

höheren Unterrichts-Anstalten erste Garantien für die Anstellung geeigneter Persönlichkeiten zu fordern und das Ueberwachungsrecht des Staates zu stützen. Alle diese Maßregeln sind eng mit einander verbunden und verfertigt, sie werden von der öffentlichen Meinung erwartet, welche sich in der eifrigsten Weise um Alles bemüht, was Bezug hat auf die Wiederherstellung der Geister und auf die moralische Einheit des Vaterlandes.“ Die Auslassungen des Ministerpräsidenten haben weiter die Reform des Richterstandes, der Heeresverwaltung, des Preßgesetzes angedeutet, liegen uns jedoch noch nicht im telegraphischen Auszuge vor. Raum war der scheinbar günstige Eindruck des Auftretens Ferrys verfliegen, so gerietzen die Geister bereits bei Feststellung der Tagesordnung hart an einander. Der Wunsch Ferrys, zuerst in die Beratung des Unterrichtsgesetzes einzutreten, fand keinen Anklang. Delafosse brachte eine Interpellation über die auswärtige Politik ein. Auf Verlangen der Regierung wurde dieselbe bis nach Vorlegung der diplomatischen Schriftstücke vertagt. Die Deputirten Corentin und Gumbo beantragten die Ernennung einer Untersuchungscommission für die Affaire Eifley. Der Ministerpräsident stimmte einem Antrage auf Dringlichkeit der Beratung zu, machte aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß es zu Unzuträglichkeiten führen würde, die parlamentarische Procedur zu beschleunigen, während die Angelegenheit noch bei den Gerichten schwebt. Schließlich wurde die Dringlichkeit mit 263 gegen 108 Stimmen beschloßen. Das Vorgehen gegen die religiösen Genossenschaften hat einen neuen Erfolg hervorgezogen. Vor dem Reichshofe der Mariken in Loureon sammelte sich eine Volksmenge von nahezu 5000 Personen, zu welchen sich Mitglieder katholischer Vereine gesellten. Es kam zu ernsthaften Zusammenstößen, da auch zahlreiche Anhänger der Decrete unter der Menge waren. Der Contrallcommissar und ein Präfecturath wurden verlegt, die Menge zu beschwichtigen. Die Fenster des Klosters wurden durch Steinwürfe zertrümmert, einige 60 Personen sind verwundet, darunter mehrere schwer. Erst in Folge mehrerer von der Genarmee gemachten Angriffe, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Dem gestern eröffneten dänischen Folleting wurde das Budget vorgelegt. Dasselbe balancirt in den Einnahmen und Ausgaben mit 50 Millionen Kronen. Im Vergleich zu dem Budget des vergangenen Jahres weisen die Einnahmen eine Zunahme von 2 1/2 Millionen und die Ausgaben eine solche von 5 1/2 Millionen auf. Die glänzende Nationalfeier in Brüssel hat das innige Verhältniß von König und Land noch fester gekettet. Die Thronrede, mit welcher die Kammer gestern eröffnet worden ist, knüpft daher mit Recht an dieses großartige Ereigniß an und betont, daß die belgische Regierung von allen Schwächen Beweise der Freundschaft erhalte. Die geplante Familienverbindung der Kaiserin Coburg und Habsburg erfüllt, wie König Leopold sagt, die von allen Seiten gegebene Wünsche. Der Bruch mit dem Vatican wird nur kurz gestreift, die finanziellen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse sollen sich zuweilends bessern.

Deutsches Reich.

Ueber die von der „Wiener Montagsrevue“ in der Presse verbreiteten Gerüchte von Schwierigkeiten, welche dem künftigen Bismarck aus einflussreichen Kreisen an allerhöchster Stelle

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Sinnend und traurig sah er da, das Mißtrauen gerade dieses Mädchens schmerzte ihn unendlich tief, denn mehr und mehr wurde er sich bewußt, daß dasselbe in seinem Herzen einen Platz eingenommen hatte, aus dem es durch nichts verdrängt werden konnte. Er liebte Johanna.
All die Mädchen, welche er bisher kennen gelernt und die ihm eine süchtige Neigung abgewonnen hatten, ließ er an seinem Geiste vorüber ziehen, und es war keines darunter, zu dem er mit einer solchen Hochachtung wie zu Johanna aufgeschaut hatte. Ihr Wesen erschien ihm eine so sichere Bürgschaft des Glückes, daß selbst der leiseste Zweifel sich nicht in seine Brust wagte.
Stunde auf Stunde verrann, ohne daß er es gewahr wurde. In dem Vorbergaue welches er von seinem Fenster aus sehen konnte, verflüchtete ein Licht nach dem andern; es war Nacht geworden, ohne daß ein Gefühl der Ermüdung über ihn kam. In dem geöffneten Fenster sitzend und die fähle, erfrischende Nachtluft einathmend ließ er immer neue Bilder in seiner Erinnerung aufsteigen.
Wie mancher seiner Jugendträume war schon zerstückelt und vernichtet, und wie wenig von dem, was er einst gehofft, war erfüllt. War er zu früh in seinem Hoffen gewesen, hatte er mehr von Leben erwartet, als es ihm bieten konnte? Er stand ganz allein im Leben da; wohl besaß er noch eine Schwester, allein für ihn war sie todt. Wie viel würde er darum gegeben haben, wenn Klara das geliebte Mädchen, was sie einst war, mit Freuden hätte er all seine Kräfte aufgedoten, um für sie zu sorgen. Sie war für ihn verloren.
Bald vielleicht stand auch das unglückliche Mädchen über ihm allein im Leben da. Wohl konnte ihm die schwache und kranke Mutter seinen Schutz gewähren, allein so lange dieselbe lebte, besaß es doch ein Herz, an welches es sich flüchten, dem es seine Freuden und Schmerzen mittheilen konnte, das es verstand und in Liebe für es sorgte.
Er horchte wiederholt — Alles über ihm war still. Biel-

leicht hatte sich auch auf Johanna's Augen der Schlaf gelegt. Da vernahm er über sich einen lauten, durchdringenden Aufschrei und gleich darauf einen schweren Niederfall.
Erschrockt sprang er empor, er hielt den Athem an, um zu lauschen — Alles blieb still. Er würde zu träumen geglaubt haben, wenn er dem Schrei nicht zu deutlich geföhrt hätte. Johanna wohnte allein mit ihrer Mutter dort oben, fern von jeder Hilfe. Wenn dem Mädchen ein Unfall begegnet war!
Ohne Högen eilte er aus dem Zimmer und die Treppe empor; eine Stunde lang horchte er mit bange pochendem Herzen an Johanna's Thüre, dann trat er ein.
Die Thüre zu der Kammer, in welcher die Kranke lag, stand offen; ein matter Lichtschein zeigte ihm den Weg. Er trat näher, blieb aber erschrocken an der Thüre stehen. Der Schein des Lichtes fiel auf das bleiche, starre Gesicht des Todes und ein paar gedroehene Augen; neben dem Bette der Toten lag Johanna, niedergesunken, ohnmächtig. Nun begriff er den Schrei.
Einige Minuten stand er regungslos, wie gelähmt da, dann trat er auf die Ohnmächtige zu; hob sie empor, trug sie in die Stube und legte sie auf dem harten, ärmlichen Sopha nieder. Sie rückte sich nicht, ihr Augen waren geschlossen, ihre Lippen bleich, als ob kein Tropfen Blut in ihnen mehr vorhanden wäre. Welcher tiefe Schmerz prägte sich in den Zügen der Demüthigen aus. Doch immer gab sie kein bezeichnendes von sich. War auch sie todt?
Von namenloser Angst erfüllt, eilte Wenzel zurück in die Kammer, um das Licht und Wasser zu holen, und über das so traurige und doch so schöne Gesicht des Mädchens gehend, festhielt er ihm die Schläfen mit Wasser an.
Nach kurzer Zeit schlug Johanna die Augen auf und ihr erster Blick fiel in ein paar Augen, welche theilnehmend und besorgt auf ihr ruhten. Noch lagen das Gesichtchen in ihre Erinnerung nicht zurückgekehrt zu sein, über ihr Gesicht glitt ein leises Lächeln, als ob sie ein Traumbild sehe.
Nur wenige flüchtige Secunden währte dieser Zustand, dann ersaßte die Wirklichkeit sie wieder mit schwerer, harter Hand.
„Sie ist todt, sie ist todt!“ rief sie, sich gewaltsam auf-

stehend. Sie wollte in die Kammer eilen, sank aber kraftlos auf das Sopha zurück.
Wenzel wehrte ihren Thränen nicht, denn er wußte, daß dieser Schmerz seine volle Berechtigung hatte. Auch er hatte einst an dem Todestbette seiner Mutter gestanden und die Erinnerung rief in ihm wach, was das Herz in so schwerer Stunde empfindet, wenn es für immer von der Erde hebt, der es am meisten auf der Erde zu danken hat.
Still stand er an der Seite des heftig und trotlos weinenden Mädchens.
„Nun stehe ich ganz, ganz allein da!“ rief Johanna endlich. „Weshalb haben meine Augen sich nicht zugleich mit den übrigen geschlossen?“
„Sie sollen nicht verlassen sein.“ sprach Wenzel beruhigend.
„Sie hörte seine Worte kaum. Stand sie nicht schon jetzt verlassen da! Der Einzige, der in dieser schweren Stunde bei ihr war und sie zu trösten suchte, war ein Fremder.
Der Morgen hing bereits an zu dämmern, als sie sich zusammenraffte und Wenzel bat, sie zu verlassen.
„Ich danke Ihnen für ihre Theilnahme“, sprach sie. „Sie haben die ganze Nacht mit geopfert, nun denken Sie auch an sich!“
„Sind ein paar durchwachte Stunden ein Opfer?“ entgegnete Wenzel. „Schwere Sorgen treten nun an Sie heran, verlassenen Sie mir dieselben, ich will für die Beerdigung der Toten sorgen.“
„Ich darf es nicht — dies ist unwill!“ rief Johanna.
„Sie dürfen es getroßt, denn Sie würden ohnehin nicht die Kraft dazu besitzen. Sie haben gesagt, daß ich Ihr Vertrauen noch nicht verloren habe, hierdurch können Sie es mir am besten beweisen.“
Johanna gab keinen Widerstand.
„Nun gönnen Sie sich Ruhe“, fügte Wenzel hinzu, als er ihr beim Fortgehen die Hand reichte. „Ich kann Ihnen kein Wort des Trostes sagen, denn den Schmerz, welcher uns anverleitet ist, müssen wir tragen und das Herz wird erst wieder beruhigt, wenn es ihm sein Recht gegeben hat!“
Er besorgte die Beerdigung der Toten, und als am dritten Tage die Sonne sich bereits gezeigt hatte, fuhr ein einfacher Todtenwagen schnell durch die Straßen hin, dem Friedhofe



Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, Neue Promenade 6, neben der Kaiser-Wilhelm-Galle u. große Braunhaugasse 16, am großen Berlin.

Die Damen-Mäntel-Fabrik
von
Emil Salomon
Leipziger-Straße 4
empfiehlt eine große Auswahl besondere Neuheiten in:
Paletots, Havelocks, Dolmans, Röder- und Regenmäntel
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu auffallend billigen Preisen.
Emil Salomon,
Leipziger-Straße 4.

Gebrüder Salomon
91. Leipziger-Straße 91,
halten ihr großes Lager
neuester Kleider-Stoffe
zu sehr billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.
Zurückgesetzte Kleiderstoffe und Reste
außergewöhnlich billig. [8167]

Pelzgarnituren
für Damen und Kinder
empfehlen in großer Auswahl unter Garantie zu billigen, festen Preisen
Rudolph Sachs & Co.
große Ulrichstraße Nr. 55.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a. S.
Das Ausstellungsgebiet umfasst das Königreich und die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten und Anhalt.
Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Besichtigung der Ausstellung ein, bemerken, daß der Schluß-Termin für die Anmeldungen auf den 1. December a. e. feigelegt ist und daß von dem zu erwartenden Ueberflusse nach Müdigkeit und Sorecentiger Verzögerung des daar eingezogenen Aufhebes des Garantiefonds, Klagen pro rata zurückgestellt werden.
Anmeldebüro sind von dem Schriftführer Herrn Director Julius Kahlow in Halle a. S. oder den einzelnen Local-Comités zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Adresse zurückzugeben.
Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsgebäude hat in Aussicht genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December geleistet werden kann.
In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorstands-Mitglieder in dem Ausstellungs-Büreau auf der Waite zur Ertheilung von Auskunft anwesend, wozu auch die einzelnen
Der Vorstand.
Victor Lwowski, Vorsitzender.

Das Pelzwaarenlager
von
Emil Franke, Markt- u. Kleinschmieden-Gasse
empfiehlt sich den gebildeten Herrschaften zur geneigten Beachtung.
Zur Bequemlichkeit des gebildeten Publikums lasse ich auch die Ueberzüge zu Damen- und Herren-Beize nach den neuesten Modellen selbst anfertigen und garantire für guten Sitz.
Emil Franke, Kürschnermeister.

Leopold Loewenthal
66. Gr. Steinstraße 66.
Schlafbrücke, Leipziger-Straße 66.
Größte Auswahl in Neuheiten.
Billigste und beste Pappgeschle am Platz.
Sur Winter-Jubiläum empfangt und vorzüglichen Stoffen abgerollt.
Windex - u. Cheverzieher in Rösche, Slangal, Weis, Dsane, Kessing, Kette u. 12 St. an.
Meine 5 ersteinen u. beste praktischen Kaleschymäntel für Herren von 17 Mark an.

Schiepe's Restauration
Liebenaustraße 9.
Heute **Schlachtfest.**
Donnerstag Nachmittags Wurstanstegen.
Goldene Rose.
Donnerstag Abend Böttelstochen.
Roesen's Hotel, Stumsdorf.
Sonntag den 14. und Montag den 15. d. Mts. Kirme, wozu freundlich einladet
F. W. Roesen.

Harmonika's
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
in allen Sorten und Bauarten mit und ohne Trompeten (1- und 2-tönig), stets in größter Auswahl bei
Gustav Uhlig
Halle a. d. S., untere Leipzigerstraße.

Spielwaaren-Lager
von **A. Mentzel**
45. große Ulrichstraße 45
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager aller Arten Holz- und Blechspielwaaren zu den billigsten Preisen.
Ganz besonders empfehle große Auswahl sehr preiswerther geschmackvoll gelieferter **Puppen.**

Rolläden
aus Eisen und Holz, letztere ohne Leinwand, Zuguloufen, Danstelegraphen-Anlagen fabricirt und empfiehlt
Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a.

Die Kalender
des Boten für das Saalthal für 1881
sind wieder in 2 Ausgaben:
a. in Quart-Format a 50 Pfg.
b. in Quart-Format a 30 Pfg.
erschienen und von uns sowie durch alle Buchhandlungen, Buchbinder u. zu beziehen. Die Kalender sind dauerhaft in Pappband mit Leinwandbrüden gebunden. Jedem Exemplar ist ein
Wandkalender gratis beigelegt.
Wiederverkäufer wollen sich baldigst an uns wenden. Probeexemplare beziehen wir gegen Einzahlung des Preises in Marken franco.
Halle a. S. Die Expedition der Saalzeitung.

Beste Stearin- und Paraffinkerzen, Doppelt raffiniertes Rüböl, Feinstes, schwachriechendes Ligroine, Brennspritus, Gasäther, Imprägnirte, schwedische Zündhölzer, Gewöhnliche Zündhölzer, Aechte Glafey'sche Nachtlichter, Zündschwamm, Feueranzündepasta, Zündmasse für schwedische Zündhölzer
empfehlen
Helmhold & Co.,
Halle a. S., Leipzigerstraße 109.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
empfiehlt reine Chocoladen und Cacao. [3421]

Neues Theater.
Donnerstag den 11. November
Extra-Salon-Concert im Abonnement
von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle unter Mitwirkung des
Trompeten-Virtuosen Herrn A. Meichelt
aus Leipzig.
Dob. "Curranthe" v. Weber. — Freischütz-Arie v. Weber, für Trompete. — Ungarische Suite v. Hofmann. — Klänge aus dem Jägerthier v. Koch, für Trompete. — Dud. "Lammhänger" v. Wagner u. f. w.
Abonnements-Billets und 3 Billets 1 M. sind bei den Herren Karmrodt und Steinbrecher & Jasper zu haben. **Entrée an der Kasse 50 Pfg.**
Anfang 8 Uhr.

Ammendorf, Gaudich's Restaur.
Ernttag den 14. November 1880
Grosses Concert
der renommirten Concert-Jäger-Gesellschaft des Kapellmeisters Herrn R. Hanke aus Wien. Auftritte des amüthigen Damenartistellers Herrn Hans Chronick, der beliebigen Lyroler Jodeler Frä. Arabella Hanke, der deutschen Costüm-Soubrette Frä. Emeline Merkel, des urfomlichen Characterartistellers Herrn H. Weigel.
Entrée 40 Pfg. NB. Höchst interessantes Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. NB. Es findet nur dieses eine Concert statt.

Ornithologischer Central-Verein
für Sachsen und Thüringen.
Versammlung: Donnerstag den 11. November Abends 8 Uhr in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5.
Tagesordnung: 1. Vortrag auf Veranlassung an der Sächsischen Gewerbeausstellung. 2. Eine neue Festschrift für Ostfriesland. 3. Reisebericht: Melbourn u. seine Sehenswürdigkeiten. 4. Kleine Mittheilungen.
Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr Nägerverein in der Anstalt am Martinsberg 14. Um rege Theilnahme bittet
Das Ausstellungs-Comité.

Briquettes, Fresssteine, Böhmische Salon-Kohle, Zwickauer Steinkohle, Nass- und Maschinen-Kohle, Coaks, Holz etc. etc. in nur bester Qualität empfehlen zu den billigsten Preisen [6183]
Gedr. Beese, Berlin-Anhalter Bahnhof.

Holz- und Metall-Säge
empfehlen bei vorkommenden Fällen
Wilh. Aust, Böbergasse 1
Boltze, Schmeerstraße Nr. 24.
Echte Kieler Eprotten, a Pfd. 1 M. 8 Pfg. Fettbäcklinge, a Std. 6 u. 8 Pfg.

Kleinkugel.
Sur Kirme Montag den 15. Nov. ladet ergebenst ein
E. Barth.
Bahnhof Teutschenthal.
Zum Langfrägen Sonntag den 14. d. M. ladet ergebenst ein
G. Kutschbauch.
Anfang 6 Uhr.

Der Landwehrverein Gleien
hält Sonntag den 14. d. Mts. zur Kirme einen Ball ab, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr. [8169]

Handwerker-Meister-Verein
Freitag den 12. November Abds. 8 Uhr im "Küchen Bräunen".
1. Der jetzige Stand der hiesigen Gewerbesituation, Vortrag von Herrn Director Wietner.
2. Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorjahrsbank.
Zu obigem wichtigen Vortrag ersuchen wir die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen.
D. V.

Handwerker-Bild.-Verein.
Sonabend den 13. Novbr. Abds. 8 Uhr
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Turnverein Friesen.
Mittwoch und Sonntag Abend **Turnübungen** in "Lieders Garten".
Der Vorstand.

Aufgepaßt!
Sämmtliche Uhrmacher u. Rüstfaufhändler werden gebeten, im Fall eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand zum Verkauf angeboten wird, auf die Nr. 41022 Acht zu geben, den Betreffenden zeitigsthaften und Unterzeichnetem sofort Anzeige zu erlassen.
[8183] **A. Mangold, Gießelsteinen, B. Breitenstr. 7.**
Zum 34. Weingefest gratuliren ihrem Freunde **Albert Häuser**
A. R., C. M., F. M. u. O. H.
Woh! Du mit Deiner Hinte Bei uns, Freund Albert, nur, Manchmal passirt geimwunde Ein Reibdoh mit're Flu. — Ganz sicher wirst Du treffen Den zweiten Weibdoh auch, Und ein solch' feines Bräutlein find' i' Plog in unrem' Baud. — Ach sag, daß man jetzt schweige, Dem letzten Wünsch' Gehör, Komm in die "Deutsche Gasse", Dort lagen wir Dir mehr.

Für den Inzeratentheil verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilage.